Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-247504-p0001-3

1. Lutheri: Martini: Auslegung
des 4 gröpheten Jonä, 1526.

2. ——— Briefe an den
Bischoff Albrecht Ertz: Mayntz.
1526.

3. ——— Das die newe
Christi: Lehre Ursach Empörung
und Aufruhr sey. 1527.

4. ——— Auff newerley an sie
des Königs in Engelland Lästerschrifft. 1527.

5. — Historia von Leonhard Keyser
verdammung zu Passau. 1527.
6. — — Roman Freiheit von
Rohrbach Flosse Reise, 1527.
7. — — Ein Evangelisch
Psalmen an die Königin
von Ungarn, 1527.
8. — — unterricht Zur Visitation
Ein an die Pfarherrn zu
Brösch, 1528.
9. — — Ursach zum Krieg
wider Landgraf, 1528.
10. — — von der falschen
Lehre Lüthers, 1529.
11 — — von Ein Christlich
von Augsp., 1529.
12. — — widerruf von
Leipzig, 1530.
13. — — Brief an den
Cardinal zu Mayntz. 1530

14. Luther's S. Martini's Vermahnung
zum Sacrament, 11·30.

15. —— Sermon, vom Creutz, 11·30.

16 —— predigt, daß man die Bild von Gott, nicht halten sollen, 11·30.

17. —— Sermon, vom heiligen Creutz, 11·30.

18 —— von der Fleischen 11·30.

19 —— Lutheri Vermahnung an die Christen, 11·30.

20 —— der 117 Psalm, 11·30.

21. —— der 111 Psalm 1530.

22 —— der 98 Psalm, 11·30.

23. —— Der LXXXII Psalm,
1530

24 —— Predigt zum dem
Psalm, 1531.

25. —— Sermon, zur Vesper
Versuchung Jerusalem, 1531,

26. —— Sermon zum
Maria Magdalena, 1531.

27. —— zum Fest Epiphanie
Predigt Matth. XVIII, 1531.

28 —— am Montag nach
Trinitatis Predigt
vom Glauben, 1531

29. —— Predigt am
St Lucas Tage 1531.

30 —— Vom Sakrament
Sacrament, 1531

UNIV. U. LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

76 L 1083
Mk

BIBLIOTHEK WERNIGERODE FÜRSTLICH STOLBERG'SCHE BIBLIOTHEK

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-247504-p0006-0

Auff des konigs zu Engelland lester schrifft titel Mart. Luther. Antwort.

Tom. III. Jen. Germ. p. m. 330. b.

M. D. xxvij.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-247504-p0008-2

Es ist widder mich armen sunder ein

büchlin itzt ausgangen zu disem newen iare/ vnter dem namē des Kōnigs zu engelland sampt meinem briefe/ welchen ich so gar demutiglich an den selbigen König hatte geschrieben/ dazu ich nicht on vrsach/ auch nicht durch geringe leute ward bewegt. Nu ist das gewis vnd hat keynen zweyuel/ das solch büchlin der Kōnig selbs nicht hat gemacht/ Vnnd sol gantz heimlich seyn/ wer es habe gemacht/ Doch also/ das man den meister greiffen solle in seynen worten/ wer er sey. Er tastet auch an mit schmach worten mein büchlin widder den freien willen geschrieben/ welchs doch Erasmus Roterdamo dess selbigē kōnigs bester freund einer hat mussen lassen vngebis sen/ vñ auch noch sol vngebissen lassen/ wie wol er mehr kūst vnd vernunfft yn eynem finger hat/ den der Kōnig zu engelland mit allen seynen klüglingen/ Vnd trotz nicht alleine dem künige vñ Erasmo/ sondern auch yhrem Gott vnd allē teuffeln/ das sie mir das selbige büchlin recht vnd redlich verlegen. Doch ich verdencke den Kōnig warlich nicht/ weil er so viel Engelotten solchen gesellē ierlich gibt/ das er auch widerumb yhrer kunst/ büberey vnd heucheley wol brauche/ vñ wündsche yhm/ das er sie möchte erkennen / was sie an yhm suchen. Engellotten mügen wol kluge vnd sprachreiche leute machen/ wie Persius spricht/ das auch die Elster soltē zu letzt wol reden lernen/ wē mir gelt furhanden were.

Wolan ich wolte zu dem büchlin / auß grossem hohmut wol stille schweigen/ vnd wie ich vber solchen gifftigē büchern pflege/ einen gutten frölichen mut haben/ wo mir nicht durch solch büchlin/ mein brieff (weys nicht durch wen es ist geschehen) dahin gedeutet wurden/ als hette ich Pallinodian gepfiffen/ Das ist/ meine lere widder ruffen/ Das ist mir gar yn keynen weg zu leyden/ Den das gehet nicht an meine person (Welche sol schweigen vnd leiden) sondern meine lere (Welche sol schreyen vnd schmeissen) Hie gebe mir Gott nür

keine gedult noch senfftmut/ Hie sage ich/ Nein/Nein/wenn ich eine ader regē kan/ Es verdriesse/König/Keisser/Fürsten/Teufel vnd wen es wil.

Hilff Gott/wie genaw vnd mit geschwinden griffen suchs man mich. Bin ich nicht ein theurer edler man? Ja freilich yn tausent iaren ist kaum ein edler blut gewesen/ den der Luther/Wie sol? Rechne du selbst/Es sind nu drey Bepste gewesen/so vie Cardinal/ Könige/ Fursten/ Bischoue/ Pfaffen/Münche/grosse hansen/ gelerte vnd die gantze welt/die allzumal an des Luthers blut/verrehter/mörder/vñ hencker sind/ odder yhe gerne wolten sein/ Vnd der teuffel auch mit den seinen/Pfu dich/ Ich bin meinem blut sebst feynd/wenn ich dran dencke/das ich solche herliche/köstliche hencker vnd mörder haben sol/ Dem Türckischen Keiser solte solche ehre widderfaren/nicht solchem armen bettler/ als ich bin. Aber weil sie es ia sein wollen/ mus ich solche ehre leiden vnd aus yhrem zorn vnd wueten/ meins hertzen freude vnd spiel machen/Diese fastnach würde mir sonst villeicht nicht freudenreich gnug seyn/ich hette den solche/mechtige/hochgeborne/ gelerte laruen vñ narren/ die mir hoffierten/ Weis yhn auch fur war auff dis mal aus grossem armut/ kein ander trenggelt zu gebē/den das ich bitte/sie woltēs nůr mehr machē.

Dem nach gan ichs zwar dem könige zu Engelland/dazu dem teuffel auch fast wol/das sie solche/arme/ elende betler vber mir werden/ vnd sich so flicken mussen/ auff das sie an mir/die löbliche ehre eriagen/das ist/das ich sie fur meine stocknarren vnd göckler habe/Sie wollens nicht anders haben/Den so war Got lebt/welcher König odder Furst meinet das sich der Luther fur yhm demutige der meinung/ als rewe yhn seine lere vñ habe vnrecht geleret/ vñ suche gnade/ der betreugt sich selbs weidlich/ vnd macht yhm selbs einen gulden trawm/ da er eitel dreck finden wird/ so bald er auffwacht/ Der lere halben ist mir niemand so gros/ Ich halte yhn fur

yhn fur eine wasserblasen vnnd noch geringer/ da wolte mich anders aus.

Ernstlich aber ist das die meinūg/ das ich bitte alle frumē herrn vnd freunde yn Christo/ den villeicht das narrenn buch des kōniges zu Engelland furkompt mit meinem briefe/ Sie wolten sich ia nicht kerē an den titel/ den sie mit grossem mutwillen drauff gedruckt haben/ vnd nu ruffen vñ iauchtzen/ Der Luther habe widder ruffen/ Das ruffen vñ iauchtzen las man sie haben vñ treiben/ wie hoch vnd weit sie wollen/ Den hinder grossem rhum ist allewege nichts/ wie dē Papisten bis her an mir/ so mancher rhum/ ist zu dreck worden/ Aber das ich solt etwas yn heymlichen brieuen widderruffen/ das ich mit offentlichen schrifftē lere/ ist nichts/ Vnd solt ia gleublicher sein das/ wer sich furchtet/ viel mehr seyne lere offentlich schewet zu rhůmen/ vnd lieber heimlich dauō schwetzet/ Ich aber ia meine lere nu so viel iar/ freilich gnug habe ōffentlich dar gethan. Aber es sind kōnigliche vñ furstliche bossen / doch sō lam vnd lose / das sie sich der selbigen wol möchten schemen.

Den so toll bin ich/ gott lob/ nicht gewesen/ das ich verhoffet hette/ mein brieff solte heimlich bleybē bey dem kōnige alleine/ darauff sie doch sich gantz verlassen vñ meinē/ sie habens troffen/ Darūb ich mit allem vleis das verkomē habe/ yn dem selbigen brieue/ das ich mit meiner demut/ nichts habe wollen meiner lere vergeben/ Vnnd liese nůr den selbigen brieff/ wo er recht gedruckt ist/ findestu nicht drinnē/ das ich meine lere außgenomen habe vñ furbehaltē yn solcher demut gegen dem kōnige von Engelland/ so schilt mich den frey einen bösewicht/ verleucker/ vñ verrheter Christi/ Findestu es aber drinnen/ so richte du/ was das fur gesellenn sind/ die es dürffen Palinodia deutten/ ich schreib ein mal Hertzog Georgen auch einen demütigen brieff/ Aber das stücklin musste gleich wol drinnē sein/ das ich meiner lere halben mich nicht so demütigte. Mir nicht viel widderruffens odder demüti-

gens der lere halben.

Sūma/ meine lere ist das heubtstück/ darauff ich troze/ nicht alleine widder fursten vnd könige/sondern auch widder alle teuffel/ vñ habe zwar sonst nichts mehr/ das mein hertz erhelt/sterckt/frölich vnd yhe lenger yhe mehr trotziger macht. Das ander stuck/ mein leben vñ personlich wesen/ weis ich zu guter massen selbs wol/das es sündlich vñ keines trotzens ist/ Ich bin ein armer sünder/ Vnd lasse meine feinde eitel heiligen vnd Engel sein/ Wol yhn/so sie es konnen erhalten/nicht/das ich fur der welt vnd den vnchristen solchs sein wil/sondern fur Gott vnd seinen lieben Christen/fur der welt wil ich auch frum sein vnd bins / so seer / das sie nicht werd sollen sein mir die schuchrimen auff zulösen/ Sie sollen mir auch mit der warheit nicht bey bringen / das ich fur der welt yemand zu nah lebe odder thu/ wie ich wol wil yhn bey bringen. Kurtz/ Ich bin niemand zu demütig/vnd niemād zu hohemütig/gleich wie S. Paulus sagt/ Ich kan hochfertig sein vnd kan auch demütig sein/ Ich kan mangeln vnnd kan auch gnug haben. Meiner lere halbē bin ich teuffel/ keiser/könig/fursten vñ aller welt/viel/viel/viel/ zu stoltz/steiff vnd hoffertig/ Aber meines lebens halben bin ich auch eym iglichen kinde demutig vnnd vnterworffen/ Wer das nicht gewust hat/der höre es itzt.

Dem nach/da ich mich beredē lies/der könig zu Engelland were vmbkeret vñ dem Euangelio geneigt worden/fur ich zu /vnd wolte meine person gegen seine person entschuldigen/wie dē ein iglicher Christ seiner person vnd werck halben sich fur den andern demütigen vñ gnade bitten sol/nach der lere S.Pauli/ Ein iglicher achte den andern höher denn sich/Vnd S. Jacobi/ Bekenne einer dem andern seine sunde vñ bittet fur ein ander/ Ich hette sonst wider disen noch kein andern könig angesehen. Was solt ich den feyren vnd vmb gnade bittē/den ich fur Gottes feind hette gehalten? Nu ich aber dem

aber den König zu Engelland/seinē verdienst nach/da er mich so gifftig angreiff/ widerūb auch wol angetastet hatte/ wolt ich mich der lere S.Pauli halten/mich demütigen vnd vmb gnade bitten/als der mir nu ein ander mā/ den zuuor/gepre-
digt war/Dachts auch/Er wurde widderūb gegen mir auch also thun vnd Christliche demut an mir auch erzeigen/ Aber da ist kein ander gedācken/den/ich bin König/ so ist der mōch ein betler/ Also hab ich die demut dazumal verloren vnd bin betrogen/Doch mir on schaden. Er sitzt droben/der die bet-
ler mit den selbigen augen ansihet/ da er könige mit ansihet/ vñ er thar wol so kecke sein/ das er einen König nicht ansehe/ vnd sehe einen betler an.

Es gehet mir aber warlich recht/ vnd were vnrecht/wo mirs anders gienge(wen ich menschlichen anschlegen folge) Den den krebs gang nach/ Mein lieber herr Doctor Justus Jonas/ lies mir keinen friede mit anhalten/ Ich solte Erasmum ia erlich angreiffen vñ demütiglich gegen yhm schreiben/ Domine Doctor(sprach er) Ihr gleubt nicht/ wie ein feiner venerabilis senex er ist/ Des gleichen thet auch (wol yhm)der feine mensch Wilhelm Nesenus/Ach/wie zulobten mir die zween den Erasmum/ wie gar eitel eNglichs ding must ich hören vnd gleuben/wie wol mir die Apologia wid-
der Stapulensem vil anders sagt/Nu wie fein ists gelūgen? Ich meine/Er habe vns allen wol gedanckt/sonderlich dem vnschuldigen/seinem gunstigen vnd freundlichem Nesseno/ Doch ein weiser man sol kein kleine torheit thun/ Sie kōnen recht wueten (sehe ich wol) wen sie recht troffen werden/die sonst ydermā/gedult/sittickeit vnd senffte lerē vñ auffruckē.

Desselbigē gleichen/mein gnedi. herr König Christiern König zu Denemarck macht mich guter hoffnūg so vol/des königs zu Engelland halben/das ich gleich dunete/lies auch nicht ab mit worten vnd schrifften/schenckt mir so viel guter wort ein/ ich solte mir demutiglich schreibenn/es wurde nutz schaffen ꝛc.

schaffen ꝛc. bis ich dauon truncken ward vñ daumelte bei mir selbs also/Wer weis den? Es sind des tages zwelff stunden/ wenn du eine gute stunde treffen kündest yn Gottes namen/ vñ den könig zu Engelland gewinnē/weretu es ia schuldig zu thun/vnd wo es an dir sölt feylen/thetestu sunde/Ich armer trunckenbold/ speiet also den demutigen verloren brieff eraus/den fressen nu die sew/ vnnd zureissen mich/Vnnd ich meinete doch es weren eitel heiligen/Ich habe leider die vermanūg Christi nicht gehalten/ Math. vij. das ich die perlen nicht fur die sew wurffe.

Das ich mich fur Hertzog Georgen zu Sachsen auch so demütiget(Jsts werd dauon zu reden) kam auch daher/das grosse feine leute seiner landsessen mein gewissen ersufften/ mit grossen fodder vol vertröstung/als solts dem Euāgelio fodderlich sein/ das er bisher verfolget/ Da fur ich daher/ ein einfeltiger armer mensch/lies mich mein gemacht gewissen dringen/das ich ia nicht vrsach were/ solchs schadēs vnd hindernis/Da traff ichs auch aus der massen fein. Zu Augspurg muste ich mich auch demütigen/ Da meinet der Cardinal/ich kröche zu kreutze/vnd rieff schon/ Jo/triumph. Zu Wormbs/ yhe mehr ich mich demütiget/ yhe weniger draus ward. Töchts nicht das ich mich auch also demutigt fur dē Churfursten zu Brādenburg? odder was schadets/ich widder rieffe auch auff die weise fur dē Hertzogen zu Beiern vñ dem Ertzhertzogē Ferdinando? Jch hoffe/ es solt mir auch ein solche hofe suppen zu teil werden/ Es hette mir leicht einer gepfiffen/ich hets gethan/So geschehe mir auch widderumb recht/das mir so würde harab gegeben/Was suche ich rüsichter asschenprüdel zu Königs vnd fursten höfe? Da ich doch weis/das der teuffel oben an sitzt vñ sein höhister thrō ist? Jch wil den teuffel frum machen on seinen danck vnnd Christū bey yhm finden/ So gibt er mir billich solchen lohn. Kom widder lieber Luther/vnd suche noch eins Johannem

den teufer

den teufer ynn der könige höfen/da mã weiche kleider tregt/ Ich mein/du wirst yhn finden.

Ich bin ein schaff vnd bleibe ein schaff/das ich so leichtlich gleube/mich so furen vnd leyten lasse/ solchen iunckern zu hofieren/vnd nicht viel mehr/meinem syn folge/das/wo ich eim tyrannen odder hochgelerten einen stich geben hette/vñ sie drumb zürneten/ Ich dreyssig stiche hinach gebe zur rewe vnnd buesse/so wüstenn sie/ wie ich widderrieffe meine lere/ Sintemal ich doch weis/ das die tyrannen/ nichts denn den armen madensack meinen leib/ vnd die hochgelerten/ meyne ehre/nemen konnen/welche doch sonst kein augenblick mein sind. Die welt wil nicht anders dẽn veracht vnd generret sein odder nerret sich selbs.

Aber doch/ was ich des gethan habe/rewet mich nicht/ weil ichs dem Euangelio zu dienst gethã habe/welchem ich wol mehr zu dienst thu vnd thun wil von Gotts gnaden/vñ frewe mich vber die masse seer/ das so hertzlich guter einfeltiger meinunge von mir geschehen ist/ Vnd so schendlich vñ lezterlich von der welt wird angenomẽ/ Denn das ist mir ein gewis zeichen/wie es Gott so wol gefellet/der es hie auff erden nicht wil haben vergolten/ sondern recht wol (wie sich eim Christlichen werck gebürt)gerolt/ geplagt/ gecreutzigt/ Was von Gott kompt/ das mus also empfangen werdenn/ yn der welt/Sein eigen son ward auch also empfangen. Das vrteil steht aber da/ Wir verlieren nichts dran/ sondern gewinnen alles/ Sie gewinnen nichts dran/ sondern verlieren alles/ Ich habe das meine gethan/ vnnd bin vnschuldig an yhrem blut vnd verdammis/ Vnd wens kund yhrer seelen on schaden abgehen/wolt ich nicht liebers wundschen/denn das yderman mit mir so vmbgienge/ wie dieſe/denn das ist meine speise/vnd werde fett dauon/ Vnnd ich acht auch/das ich lengest/ wie eine spynne verschmacht were/ wo mich die lestermeuler nicht so sterckten vnd erhielten/ Es heist/ Omnia cooperatur spiritus in bonum electis/ das ist so viel gesagt/

Meiner feinde zorn vnd wueten ist meinefreude vnd wõne/ Trotz das sie mirs weren odder verkeren.

Das alles nicht on vrsache/Denn so wir gleubẽ/das vnser HERR Jhesus wird am iungsten tage gericht halten/ vber vns alle/ Wie kan elender mensch sein den der Luther/ so er vnrecht hat vñ falsch leret? Solcher glaube võ gericht/ würde yhm gewislich nicht viel guter stunde lassen/Widderumb/ wie kan ein seliger mensch sein denn der Luther/so er recht hat vnd Christlich leret? Solcher glaube vom gericht/ kan ym nicht viel bõser stunde lassen/Weil nu das gewis ist/ das entwedder der Luther odder sie/müssen ewiglich in dem hellischen fewr brennẽ vnd braten/müssen ia die frölich sein/ die gewis sind/ das sie recht haben/ vnnd die erschrocken/so vngewis sind/odder wissen/ das sie vnrecht haben. Denn so gewis als Kain vnd Juda ynn der helle sein müssen/ so gewis ists auch als were es bereit da/das der Luther odder seine feinde müssen ynn der hellen sein/ welche vnrecht haben/ Da wird ia nicht anders aus/das weis ich fur war/Aber davon gnug/Denn man gleubt des nicht/Es ist zu hoch vnd zu ferne.

Da bit ich aber vmb/Rat vnd sage mir/wie sol ich mich doch halten gegen solche köpffe? Schreibe ich scharff vnnd hart/ so nimpt mã vrsache meine lere zuuerdammen/ mit solcher farbe vnd schein/ Jch sey stoltz/hoffertig/bevsig/vngedultig/ Widderumb demütige ich mich/so haben sie aber vrsache vñsagen/Jch fliehe/ich fürchte mich/Jch heuchle/Es habe mich meine lere gerewen vñ widderuffe. Es gehet mir eben wie Christo sagt Math.xi.Pfeiffe ich/so wollẽ sie nicht tantzen/ Klage ich/so wollẽ sie nicht trawren/ Es sind kletten vñ disteln köpffe/wie mã sie wirfft/ so keren sie die stachel vber sich vnd vmb sich/vnd müssen stechen/Nür vns hellische fewr mit solchen blumen vnd früchten/ da gehören sie hin/Du edle zarte welt/ wie ein lieblich niedlich bislin bistu doch/vnselig sei/dem nach dir hungert. Das wil ich aber thũ

Meiner per-

Meiner person vnd lebē halben will ich mich demütigen fur yderman auch fur eym kinde/gnade vnd gonst bitten/so fern sie dem Euangelio nicht feind sind/ Denn fur mein leben/ geburt mir nichts denn der hellen abgrund/ das weis ich gewislich/so es gestrenge gericht wird/Aber meins ampts vnd lere halben/vñ so fern mein leben der selbigen gleich ist/warte nür niemand keiner gedult noch demut/sonderlich die tyrānen vnd verfolger des Euāgelij/ Denn da sollen sie mich fur einen lebendigen heiligen halten/da sol nicht anders aus werden/Wollen sie nicht/so müssen sie/so lange ich dran hange/ dazu mir Gott helffe/bis ans ende/sonst ists verloren.

Ja wen meine lere kein andere feinde hette/den den kōnig zu Engelland/Hertzog Georgen/ Babst vnd yhre gesellen/ arme wasserblasen/ wolt ich der sachen lengest mit eym stück vom Vater vnser geraten haben/ Weil aber andere da sind/ acht ich solche feinde/wie die ungen Nisse/welche ehe denn leuse draus werden/ledige/dürre/belge sein müssen. Ich gan aber den selbigen Nissen die weil wol/das sie rhumen vnnd singē/ Hie sitzen wir Nisse auff dem heubt des edelsten thiers auff erdē/ yn seinen harē/sind nicht gerings herkomens/ Leuse sind vnser veter/ die grossen Risen/die auch den Römischen keiser Silla ertödtet haben vnd viel andere/was solt denn der betler Luther gegen vns sein? Ist war/ Nisse seit yhr/Leuse seit yhr aber noch nicht worden. Ach was ist doch die welt gegē Gott vnd Gotts wort? Ein kleiner staub ist sie (spricht Jesaia) Das ist noch geringer denn Nisse/ Was ist itzt/Pilatus/Herodes/Hannas/Caiphas gegen Cristo? Was ist Nero/ Domitianus/Maximianus? Was ist Arrius/Pelagius/Manicheus? Eben das/das vnser tirānen vñ hochgelerten bald auch werden sollen/ Vnnd Christus dennoch bleibe/Doch das beste hyrin fur sie vnd fur vns ist/das sie es nicht gleuben/ Wo sie es gleubten/ keme Christus zu solcher ehre/ vnd sie zu solcher schande nymer mehr.

Aber was sol ich auff die Papisten hinfürder fast zornig sein? Welche meine offentliche abgesagten feinde sind/ vnd was sie an mir thun/ das thū sie nach feindes recht/ wie sichs gebürt. Aber das sind mir aller erst die rechtschüldigē/ meine zarten kinder/ meine brüderlin/ meine gülde freundlin/ die rotten geister vnd schwermer/ welche (als mich dünckt) widder von Christo noch vom Euangelio etwas dapffers hettē gewust/ wo der Luther nicht zuuor hette geschrieben/ Vnnd freylich durch yhre kunst aus des Bapsts tiranney/ yn solche freyheit vnd liecht sich schwerlich hetten gewirckt/ odder wo sie es hetten thun kunden/ hetten sie es doch nicht thurst angreiffen noch wogē/ Denn zu der zeyt/ da ich alleine im käpff stund/ Bullen vnd bann/ beide Bapsts vnnd Keisers dazu aller Papisten anfechtē leiden muste/ waren sie aus der massen/ küne/ freydige/ vnuerzagte helden/ stil zu schweygen/ vnd mich alleine ym schlam erbeyten zu lassen/ Nu mir aber Gott gnediglich geholffen hat/ das ich mir vñ yhn ein wenig lufft vnd rawm gemacht habe/ Vnd sie mir solten beystehen vnnd helffen vollend den streit ausfuren/ wie ich mich auff sie verlies vnd vertröstet/ fallen sie von hinden zu vber mich armē wol gemarterten menschen/ vnnd greiffen mich dazu grewlicher an denn die Papisten thun/ Da mus ich ein newer papist sein/ Sie sinds/ die Christū recht predigen/ Die Sacrament müssen her halten/ die sind nichts denn merckzeychen worden/ Damit man die Christen zeichet/ wie mā die schaff mit rötelstein zeychet.

Ey wie fein streite ich doch/ Ich liege zu felde wider die Papisten/ vnd dencke/ meine brüderlein sind hinder mir vnd helffen/ so zünden sie mir die weil die stad an/ vñ morden alles was drinnen ist/ Vnd rhümen dennoch dazu/ das solchs ein geringe ding sey/ auch an den Sacrament nicht sol viel gelegen/ darüber man nicht solle zancken/ geben vber die mas grosse liebe/ friede/ einickeit vñ demut fur/ Ja das sie nichts vergessen/ preissen sie sich selbs/ wie grosse Merterer sie sind/

vnd so

vnd so viel leiden müssen/auch vo Luther/Der Luther aber leide gar nichts/habe auch den geist verloren/vnd gehet auff eitel rosen. Ich meyne/ das sey ein recht ertz tücklin/vnd das aller reissigest stücklin/ das mir der leydige teuffel beweisenn konne. Ach auff ein solch bislin solt eim ia ein trunck schmecken. Tod ist bitter/ Aber das leben/ welchs sol solche stucke sehen vñ leiden/ solte ia nicht so gar susse sein. Ich hette nicht gemeinet/das S. Pauln wort so ernst weren vñ so viel golten/ da er von falschen brüdern redet/ Ich must es auch erfaren/ was es fur ein kreutlin were.

Ich hatte bis her schier allerley versucht vnnd erlidden/ Aber mein Absalom/mein liebes kind/das hatte seinen vater David noch nicht veriagt vnd geschendet/ mein Judas der die iünger Christi zuschendet vnd seinen herrn verrhiet/der hatte das seine noch nicht gethan an mir/Das ist nu auch im werck/ Gott sey gelobt/ vnnd sein gnade müsse es waltenn/ Wunder hatte mich/warumb mir die vers ym Psalter so gar nichts schmecken wolte/da er spricht/Der meines brods ass/ trat mich mit fussen/ Vnd aber mal/Du warest mein geselle/ mein pfleger vnd mein freund/ Die wir freundlich miteinander waren ym geheym/ wir wandelten yhm hause Gotts zu hauffen. Wie faule weyden schmackten sie mir zu der zeyt/ Aber ich meine/ ich habe köche kriegen/ die sie mir gewürtzt/ vñ zur galreden gesetzt haben/ das sie mir schmecken müssen. Ach das sind die aller guldesten freundlinn/ Heyst das/des menschen haußgenossen werden seine feinde sein? Warumb verstund ichs zuuor nicht? Sind das die sew vnd hunde/ die sich vmb keren vnd zureissen vns/wen wir heiligthum vnnd perlen yhn fur werffen? Herr Gott/ wer wust es? Do lieber iuncker Luther/ lerne ein ander mal/was das heist/ Hüttet euch fur menschen/ Bistu ein Doctor/ vnd wilt den teuffel fast wol kennen/ vnd weissest das noch nicht.

Wolan allzusamen/ wie yhr zu samen seyt vnd zu samen

gehört/ Teuffel/Papisten vnd schwermer/auff einem hauf-
fen/nur frisch an den Luther/ yhr Papisten von forne her/
yhr schwermer võ hinden zu/ yhr teuffel võ allen enden drã/
hetzt/iagt/treibt/getrost/ Jhr habt das rechte wild fur euch/
Wenn der Luther ligt/ so seyt yhr genesen vnd habt gewon-
nen/ Jch sehe doch wol/das alles verloren ist/ Es hilfft kein
schelten/kein lerẽ/ kein vermanen/kein drewen/kein verheis-
sen/kein bitte/kein flehẽ/kein gedult/kein demut/kein heuch-
len/kein locken. Wie ichs versuche/wende vnd kere/so gilts
nicht. Wolan so gellte der Trotz ynn Gottes namen/Wen
es gerewet hat/der las ab/wer sich furchtet/der fliehe. Mein
rückhalter ist mir starck vnd gewis gnug/ das weis ich. Ob
mir schon die gantze wellt anhienge vnd widderumb abfiele/
das ist mir ebẽ gleich/vñ dencke/ Jst sie mir doch zuuor auch
nicht angehangen/da ich alleine war/Wer nicht wil/der las-
ses/Wer nicht bleibt/der far ymer hin/Wer helt hie den an-
dern/ sprach Rost am halseisen? Jch kan deste frölicher le-
ben vnd sterben/weil ich mit solchen gewissen lebe vñ sterbe/
das ich ia mit allem vleis hab der welt zu yhrem besten gedi-
enet/vnd die heilige schrifft vnd Gotts wort also an den tag
bracht/ als ynn tausent iaren nicht gewesen ist/ Jch hab das
meine gethan/ Ewr blut sey auff ewrem eigen kopff/vñ nicht
ynn meinen henden.

Jch bit aber vmb Gotts willen nach ein einigs mal/
Jsts euch möglich/so seit mit dem Luther vnuerworren/ Es
ist werlich der Luther nicht den yhr iagt/ Jhr solt vnd müs-
set vnd werdet/des Luthers lere lassen stehen vnd bleibenn/
Wenn ewr gleich zehen welt auffeinander weren/ Mein leib
ist bald auffgeribben/ Aber meine lere wird euch auff reiben
vnd auffressen/ Vnd zwar mã solt ia schier spüren/wes mei-
ne lere sey/ weil sie sich bis her/so geweret hat/ das noch kei-
ner hat yhr mügen abbrechen/ vnd fur manchem storm vn-
uerzagt vnd vnvberwundẽ ist blieben. Die schwermer meinẽ
wol/wenn sie den Luther vnter hetten/ so firen sie auff eitel
wolcken.

wolcken. Die Papisten aber meinen/ vnd ich gleubes schier auch/ Wo der Luther nicht were/ die schwermer solten gar bald dünne werden vnd zu loch kriechen/ Sie stehen warlich auff schwachen beinē/ so viel ich noch yr schrifft gelesen habe.

Dis mein geschwetz/ wolt mir ein iglicher frumer mensch zu gut halten/ vñ bedencken/ das mirs not ist gewesen zu thū/ Da mit ein iglicher/ den es gelüst/ ein zeugnis habe von mir selbs/ das ich meine lere nicht widder ruffen habe noch wil/ wie mich meine feinde aus vnd vmtragen mit meinem briefe an den könig von Engelland/ sondern sich des viel mehr versehe zu mir/ das ich yhe lenger/ yhe fester vnd stercker werde (mit Gotts gnaden) ynn meiner lere/ weil beide Papisten vnd schwermer/ yhe lenger yhe mehr/ lame/ faule/ lose zoten schreiben/ yhren yrthū zu schutzen. Ob nu viel verfurt werden/ So sey doch Gott gedanckt/ das er bey seinem heufflin vnser lere den sieg gibt/ vnd ihene zu schanden macht/ Fielen doch alle Juden von Christo/ bis auff ein kleines heufflin/ Vnnd gantz Asia von Paulo bis auff ein haus/ Vnnd gantz Galatia dazu/ Es ist wunder gnug vnd Gotts gnade/ das acht menschen ynn der sindflut/ vnd drey menschen zu Sodom blieben/ Wir konnen nicht mehr thun/ wen sie nicht wollen hören/ den das wir bekennen/ wie wirs mit yhn nicht halten/ Gott stercke vnd beware vns ynn seiner gnade. Amen.

Gedruckt durch Heinrich Öttinger.

76 L 10.83

ULB Halle
004 173 163
3

56.
Ha 21

5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-247504-p0024-0

Auff des konigs zu Engelland lester schrifft titel Mart. Luther. Antwort.

Tom. III. Jen. Germ. p. m. 330. b.

M. D. xxvij.